



The Presley Family











DIE WOCHENZEITUNG
präsentiert: **extra**

**The Presley
Family**



SPECTRUM CLUB AUGSBURG
Donnerstag, 21. Mai 1998, 20 Uhr

Vorverkauf:

AZ-Kartenservice RT.1 • Tel. 08 21 / 51 36 35



Party-Stimmung der 70er mit Glitzer und Glamour. Die Presley Family war der geeignete Opener für X-large '98. Schon am frühen Abend lockte die Band eine ganze Reihe Jugendlicher auf den Rathausplatz.

AZ-Bilder: Fred Schöllhorn





**Die „Presley-Family“
kommt nach
Dinkelscherben**

Eintrittskarte

DM 14,- Vorverkauf, DM 16,- Abendkasse

Konzert

*The
Presley
Family*

& Party

6. Feb. Pfarrsaal Dinkelscherben

Einlaß 19.30 Uhr, Beginn 20.30 Uhr, kein Sitzplatzanspruch,
Veranstalter: Der Jugendtreff und der Gewerbeverband Dinkelscherben

Jeder Hüftschwung wird mit Gekreische honoriert

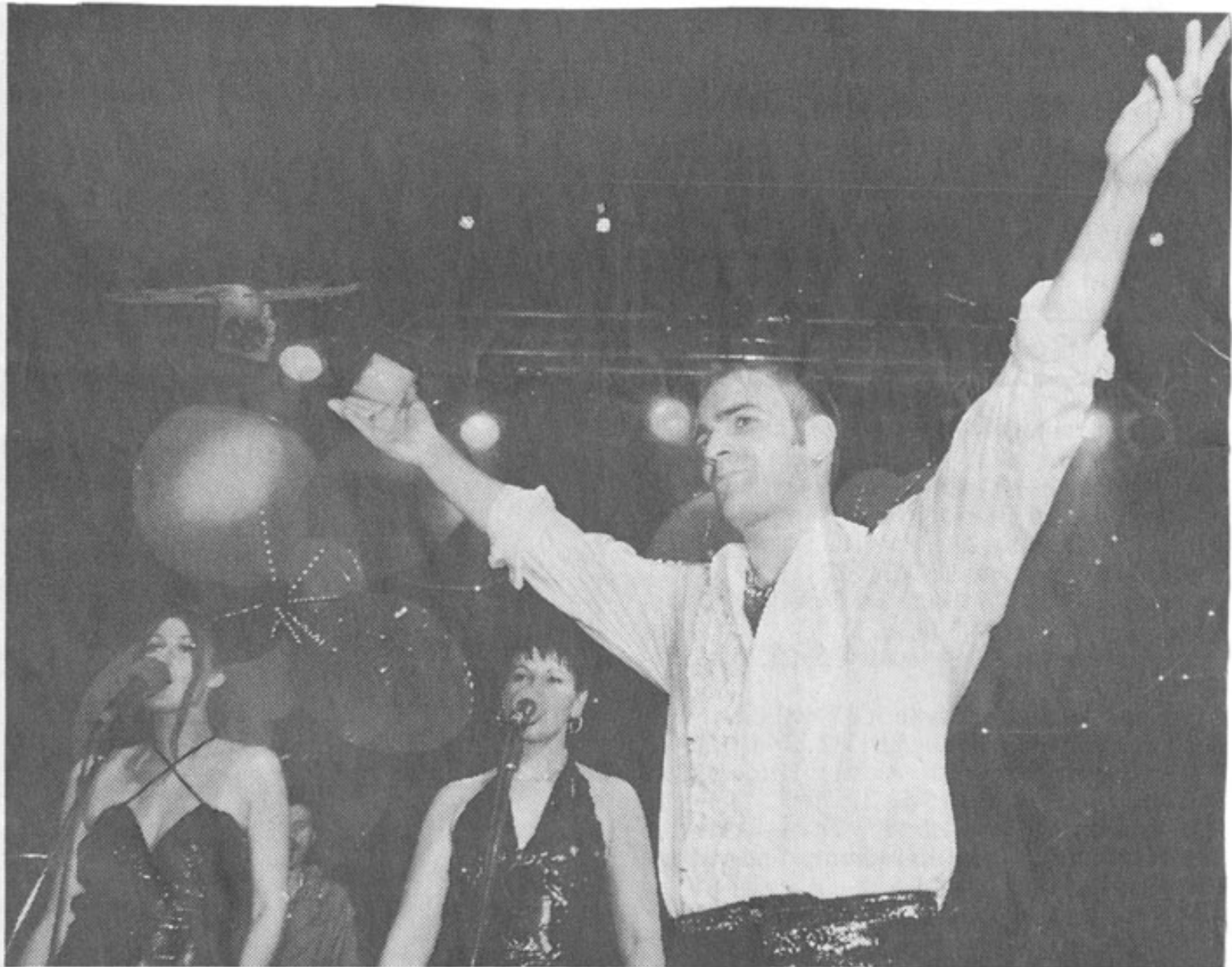
Die Presley Family inszeniert eine perfekte Bühnen-Show



Eine perfekte Bühnenshow bot die Presley Family. Im Bild (von links): Suzi Q. und Sandy Stardust, Chris Martin, Arni und Eddi Granato, Kay Hawaii und Günther Presley. Bild: Katy Albrecht







Die „Presley-Family“ ist mit dabei, wenn es darum geht, für Erdbebenopfer in der Türkei Geld einzuspielen. Am kommenden Montag beginnt das Benefizprogramm im Spectrum. Bild: Hosemann



Sänger Chris Martin von der „Presley Family“ führte das Festival im überfüllten „Fuggerstadt Center“ mit seiner Las Vegas-Show zu einem fulminanten Ende.

Bilder: Bernhard Schmid









Merry
Christmas!

Viel Schmalz und viel Gefühl

Weihnachtsshow der Presley Family lässt die Herzen höher schlagen



Mit viel Schmalz und gewagtem Hüftschwung präsentierte „The Presley Family“ ihre „Las Vegas X-Mas Show“ im Spectrum. Über 1200 Fans verfolgten das Spektakel und bedankten sich bei der Formation mit Dauerjubil.

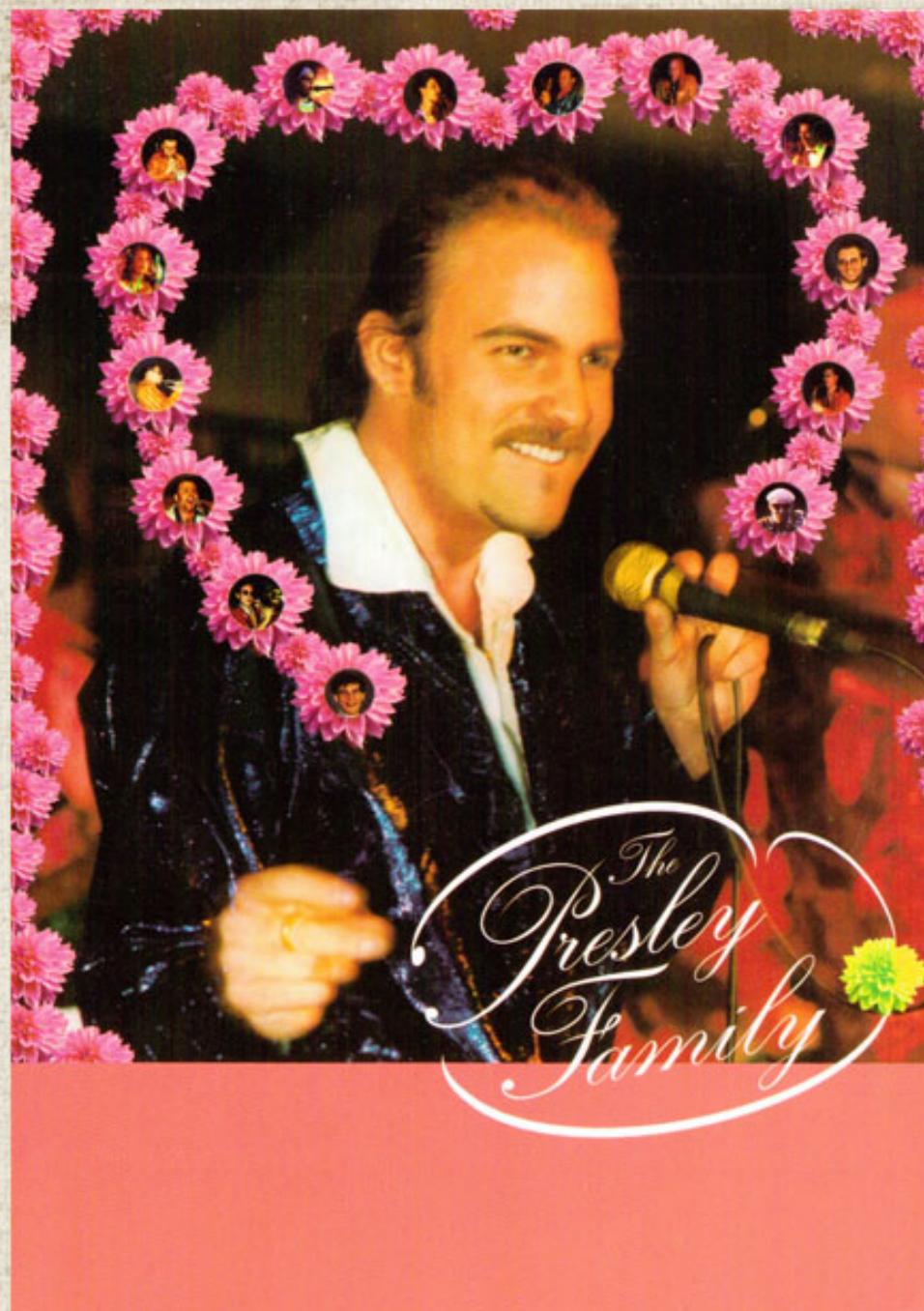
AZ-Bild: Wolfgang Diekamp



Ein köstlicher Spaß und eine etwas andere Weihnachtsfeier: Die „Presley-Family“ mit ihrer „Christmas Show“ begeisterte das Publikum im „Klecks“.

Foto: Martina Diemano









Günther Presley: „Es wird der Wahnsinn!“



Christian Klein alias Günther Presley von der Band „The Presley Family“ fertig gestylt für den nächsten Auftritt.

Faszination Presley Family:
Stimmgewaltig, Charmant, Sexy



Bild: alab.

11. Jahrgang 12/01

neue

szele

AUGSBURG

OPTIK KÖNIG PROUDLY PRESENTS: THE PRESLEY FAMILY "CHRISTMAS SHOW 2001"
LIVE AND DIRECT AM 25.12.2001 & 26.12.2001 IM SPEKTRUM, BEGINN 20.00 C.E.T.

KING MEETS KING

OPTIK  KÖNIG
AM KÖNIGSPLATZ



Kreisende Hüften auf und vor der Bühne

Spectrum 2600 Besucher feiern mit der Presley Family Christmas



Sänger Chris Martin und die Presley Family begeisterten ihr Weihnachtspublikum.

Foto: agt

Presley Family: Zweimal bebte die Singoldhalle



Eine fetzige Show bot die Presley Family – hier Frontman Chris Martin ganz in Gold – in der Singoldhalle.



Tanzen, Klatschen, Mitsingen – das Publikum war dabei.



Sänger Chris Martin verteilte Rosen für die Damen im Publikum. Und für manche gab es sogar ein Küsschen.

Fotos (3): Ingeborg Anderson



TEN YEARS OF INTIMATE NIGHTS ON THE EVERLASTING LOVE BOAT

Happy Birthday!

THE
**PRESLEY
FAMILY**

& ORCHESTRA

★ **LIVE!** ★

FR. 16. JUNI 2006

MESSEGELÄNDE AUGSBURG

Im Rahmen des Augsburger Megasommers

Karten und weitere Informationen unter www.megasommer.de sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen.



Glitzer und Glamour

Presley Family feierte zehnten Geburtstag



Die Presley Family beim Happy-Birthday-Auftritt in der Schwabenhalle. Wie immer glamourös und lässig: Frontmann Chris Martin.
Bild: Schafnitzl

presley the presley family

Ein neuer Stern am Augsburger Showhimmel ist aufgegangen. Die PRESLEY FAMILY, Augsburgs neue Revue-truppe packt aus. Die Sensation: Elvis lebt! In einem bewegenden Interview schildern Martin Schmid alias Chris Martin Presley und Kleini aka Günther

Presley das Schicksal des Kings. Wie immer am Ball: der rasende SZENE-Reporter Walter Sianos.



SZENE: Na Jungs, wie geht's Priscilla und der Familie?

MARTIN: Danke der Nachfrage, eigentlich ganz gut soweit. Priscilla scheffelt Millionen mit ihrer neuen Parfümreihe „Indian Summer“ und klagt wegen ihrer Krampfadern.

KLEINI: Die Geschichte mit der Michael-Jackson-Heirat liegt uns noch ein bißchen im Magen, aber inzwischen ist das ja auch schon wieder ausgestanden.

SZENE: Es gehen ja noch immer hartnäckige Gerüchte um, daß der King noch leben soll. Könnt ihr unseren Lesern nicht mal verraten, was wirklich Sache ist?

KLEINI: Die Zeit ist reif, um endlich mal auszupacken. Elvis lebt tatsächlich! Er verkauft Gebrauchtwagen in der Nähe von Aichach. Wo genau wollen wir jetzt auch nicht verraten, weil er gerade wieder mal Probleme mit seinem Blutdruck hat.

MARTIN: Immer nur Pizza, Eiscreme, Doppelwhopper und bayerisches Bier. Ist ja wirklich nicht gerade das Gesundeste auf Dauer.

KLEINI: Ich sag' ihm immer, daß er ein wenig Sport treiben soll. Ein bißchen Wandern in den westlichen Wäldern oder so. Aber nein, seit er eine Fernbedienung für seinen Fernseher hat, geht er gar nicht mehr aus dem Haus.

MARTIN: Er liebt es fernzusehen und dabei zu essen.

SZENE: Ja? Was sind denn so seine Lieblingsserien?

KLEINI: Er zappt leidenschaftlich gern. Deswegen sieht er auch nie eine Sendung zu Ende.

MARTIN: Bis auf „Peep“, „Wahre Liebe“ und die „Sportschau“.

SZENE: Eure Familie ist ein bißchen groß geraten.

KLEINI: Peace, Bruder! Wir sind eben eine große Familie. 15 Leute. Wir leben ganz harmonisch auf einem Hausboot am Lech, üben und musizieren gemeinsam. Tolle Sache.

SZENE: Erstmals bei Pop-Albert. Wer Euch zwei kennt, der weiß, daß Eure Bands nur ein kurzes Haltbarkeitsdatum haben.

MARTIN: Ich bin sehr solide. Kleini ist da eher so ein Wackelkandidat. Der gründet Bands, so wie andere Leute die Socken wechseln. Darf man nicht so eng sehen. Er ist halt noch jung und ständig auf der Suche. Für alle weiblichen Fans verrate ich hier ein kleines Geheimnis. Kleini ist zur Zeit solo und wieder zu haben.

KLEINI: Günther bitte...

MARTIN: Wieso Günther?

KLEINI: Ich habe mir eben einen neuen Künstlernamen zugelegt. Günther Presley, klingt doch sexy! (nachfolgend also als Günther aufgeführt).

SZENE: Ihr habt beim Pop-Albert

für Aufsehen gesorgt.

GÜNTHER: Kein Wunder, nachdem 2 Millionen Grunge-Hip-Hop-Metal-Crossover-Bands über das Land hergefallen sind und alles abgegrast

dem Sportlerball in Dinkelscherben. War ganz große Klasse. Sehr gutes Publikum dort.

GÜNTHER: Astrein!

MARTIN: Um nicht zu sagen allererste Sahnne.

GÜNTHER: Superb, richtig spitze! Der King war auch da. Der Sportlerball ist ja ein Faschingsball. Elvis kam als Elvis verkleidet.

Deswegen hat ihn auch keiner erkannt.

MARTIN: Wenn alles gut geht und der Blutdruck es will, kommt Elvis am 14. August nach Augsburg!

SZENE: Ist da wieder ein Faschingsball?

GÜNTHER: Fast! Am 14.8. ist unser erster richtiger Sologig. Da fahren wir im Kerosin alle Show- und Revuegeschütze auf, die wir so zu bieten haben.

SZENE: 15 Leute auf der Kerosinbühne, das wird eng werden.

MARTIN: Wir lieben es heimelig. Wir spielen ja ständig auf den größten Bühnen der Welt. Deswegen freuen wir uns, endlich mal auf einer Clubbühne unsere Show präsentieren zu können. 15 Galastars, eine wahnsinnige Pyrotechnik, ein Tanzensemble aus Las Vegas, Roberto Blanco wird kommen, die Fischer-Chöre haben sich angesagt...

GÜNTHER: ... nicht zu vergessen die Jacob-Sisters, der Marine-Chor der Schwarzmeerflotte und Siegfried & Roy...

MARTIN: ... und hoffentlich auch Gerhard Schönerherz! Da würden wir uns sehr freuen!

MARTIN: Vor einigen Monaten auf

ELVIS LEBT IN AICHACH

So tun wie ein Weltstar

Martin Schmid alias Chris Martin ist Sänger der Presley Family

(lim). Die Fans jubeln, wenn er sich auf einem Glitzer-Thron durch die Menge zur Bühne tragen lässt und sie kreischen, zelebriert er den gewagten Hüftschwung. Kurz und gut, Chris Martin ist einfach sexy. Zumindest als Frontmann bei der Presley Family, die morgen Abend mit einer großen Show in der Schwabenhalle den zehnten Geburtstag feiert. Doch Martin Schmid, wie der 33-Jährige im Alltag heißt, hat noch andere Fähigkeiten.

Zwischen 20- bis 30-mal pro Jahr gibt Martin Schmid als Chris Martin den unwiderstehlichen Entertainer. Dann steht er mit der Presley Family im goldenen Anzug oder im Smoking auf der Bühne, und seufzt „My Girl“ ins Mikro.

Bedeutend öfter, jeweils drei Nachmittage



Martin Schmid ist Frontmann der Presley Family. Dort gibt er als Chris Martin den glamourösen Entertainer, privat liebt er es eher beschaulich.

pro Woche, unterrichtet er Musik. „Mir macht das großen Spaß.“ Wenn man eine Fähigkeit hat, müsse man die auch weitergeben, findet der Pädagoge. Dass Klänge in seinem Leben eine wichtige Rolle spielen würde, war dem gebürtigen Augsburgers, der in Dinkelscherben aufwuchs, immer klar. Schon in St. Stephan, wo er sein Abi machte, belegte er den Leistungskurs Musik.

Diese Leidenschaft kam ihm auch zugute, als er seinen Zivildienst beim Kreisjugendring ableistete. „Wir machten viele Zeltlager, da saßen alle am Abend vor dem Lagerfeuer und ich zupfte auf den Saiten.“ Eine Schule fürs Leben. „Bei Kindern lernt man viel über Entertainment.“

Davon fand er an der Uni nichts. Deshalb schmiss Martin Schmid sein Studium Englisch und Musik auf Lehramt nach fünf Se-



mestern und wechselte an das Münchner Richard-Strauss-Konservatorium. Seitdem ist er staatlich anerkannter Musikpädagoge mit Hauptfach Jazz, sein Instrument der Kontrabass. Den zupft er bei der Ralf Gollmitzer Band oder bei Bernd Maier. Mit ihnen spielt er auf Hochzeiten „Love is in the Air“ oder „An der schönen blauen Donau“, auch von Hugo Strasser oder Sängerin Sydney Ellis wird er immer wieder engagiert. Dazu jazzt er in diversen Combos.

Zurück zu Chris Martin und der Presley Family. „Auf der Bühne stehen, bedeutet Freiheit, man vergisst alle Probleme und die Energie trägt bis zum Ende.“ Der 33-Jährige empfindet ein Glücksgefühl, wenn die Scheinwerfer aufflammen. Er liebt es, „so zu tun, als wäre ich eine Weltstar“. Seine Vorbilder sind die gleichen, die auch Robbie Williams schätzt: Frank Sinatra, Dean Martin und Freddie Mercury. Ob Robbie Williams gerne am Laptop spielt, weiß man nicht, Martin Schmid meidet alles, was nur im entferntesten mit Computer zu tun hat. Vor kurzem hat er ein Fax geschenkt bekommen, und diese Neuerung reicht ihm für die nächsten Jahre. Noten aus dem Internet? Keine Versuchung für den Musiker: „Ich höre mir die CD an und schreibe die Melodie auf.“ Auch seine Rechnungen schreibt er noch mit der Hand.

Obwohl Chris Martin im Glitzerlicht so kapriziös wirkt, ist der 33-Jährige privat bodenständig. „Ich brauche nicht viel, ich habe einen wunderschönen Beruf und seit Jahren auch eine fantastische Freundin, ich glaube, ich bin ein glücklicher Mensch“. Nur mit dem Gewicht seines Kontrabasses hadert er manchmal. „Man ist so eine Art Möbelpacker.“

Bildergalerie bei uns im Internet

Davon ist nichts zu sehen, wenn die Presley Family am morgigen Freitagabend ab 20.30 Uhr bei „Happy Birthday“ auf der Bühne steht. Mit dabei ist unser Partyfotograf Joachim Schafnitzl. Dessen Fotos sind ab Samstag unter www.augsburger-allgemeine.de/bilder zu bewundern.

AZ-Bilder: Wyszengrad



Die Presley Family vereinte Glitzer, Glamour und gnadenlosen Unsinn zu einem grandiosen Show-Erlebnis. Foto: Thomas Hack

Glitzer, Spaß & Rock'n'Roll

Konzert Die Presley Family feiert ihr 20. Bühnenjubiläum. Und immer noch bringt sie den Bürgersaal zum Kochen

Stadtbergen Sie können Rock, sie können Roll und sie können vor allem eines: mit glamourösen Showpartys die Konzerthäuser der Region zum Kochen bringen. Die Presley Family feiert derzeit ihr 20-jähriges Bandjubiläum und hat im Stadtberger Bürgersaal mit mehr als einem Dutzend Interpreten wieder einmal ein schillerndes Las-Vegas-Feeling auf die Bühne geholt. Zu diesem Anlass wurde der Saal fast schon in ein kleines Variété-Theater verwandelt, inklusive funkelndem Laufsteg, atmosphärischer Beleuchtung und nicht zuletzt der legendären „Spring-Feeling“-Bar, an der man bunte Presley-Cocktails serviert bekam.

Bereits eine halbe Stunde vor Konzertbeginn waren die Reihen komplett mit Gästen gefüllt - einige im knallpinken Elvis-Shirt, andere lockerfuchsig in Cowboystiefel und Fransenjacke. Manche Besucher wiederum suchten sich sogleich ein

freies Plätzchen am Rande, wo sie ungestört das Tanzbein schwingen oder gemütlich auf dem Boden sitzend die Show genießen konnten.

Frontsänger Chris Martin eroberte als charismatische Kreuzung von Cary Grant und „Colt-Seavers“-Antiheld Howie Munson augenblicklich die Herzen der Damenwelt, wobei er mit Akustikgitarre und herrlich schmalzigem Gesang die beliebtesten Songs der guten alten Petticoatzeit neu verrockte. Im karibischen Reisekoffer ebenfalls mit dabei: das berühmte Bananenboot von Harry Belafonte - innovativ dargeboten mit der äußerst merkwürdigen Darmstädter Glockentröte. Doch auch die Mitwirkenden im Hintergrund boten immer wieder herrliche Momente fürs Auge: Burlesker Federschmuck, schrille Paillettenanzüge und extravagante Tanzeinlagen sorgten durchgehend für eine vergnügliche Abwechslung auf der Bühne. Zum

Brüllen komisch zeigte sich schließlich eine Soloeinlage von Gesangstalent Thomas Haala: Modebewusst mit einer amerikanischen Ganzkörper-Flagge bekleidet, rappte sich der Countertenor so überzogen durch das Publikum, dass bald kein Auge mehr trocken blieb.

Eine weitere charmante Idee: Mitten während der Show verteilten die Musiker großzügig Blumen im Publikum, angeblich die berühmtesten „Tulpen aus Amsterdam“. Glitzer, Glamour und gnadenloser Unsinn wurden von den Bandmitgliedern immer wieder auf originelle Weise kombiniert und insgesamt zu einem grandiosen Showerlebnis verwoben. Und obgleich es sich lediglich um ein einzelnes Konzert gehandelt hatte: Irgendwie hat es die Presley Family geschafft, volle drei Stunden lang die Stimmung eines kompletten Musikfestivals zu versprühen - was die Standing Ovation ganz am Ende bestätigten. (hath)

Bad Wörishofer Rundschau



Eine rasante Bühnenshow mit Glanz, Glimmer und heißer Rockmusik lieferte „The Presley Family, die Augsburger Antwort auf Las Vegas, im Kursaal der Kneippstadt ab.

Fotos: Franz Issing

Das hat Wörishofen noch nicht erlebt

Konzert „The Presley Family“ bringt den Kursaal zum Toben – da rockt die Oma mit dem Gehwägelchen

VON FRANZ ISSING

Bad Wörishofen Draußen ging ein schöner Sommertag zu Ende, drinnen brach eine heiße Rocknacht an. „The Presley Family“ zog eine Show ab, wie sie Wörishofen noch nicht gesehen hat. Der Kursaal wurde zur Disco. „Endlich ist in dieser Bude mal so richtig was los“, schwärmte nicht nur eine Garderobiere. Wer nur Schmuse-Songs des „Kings of Rock’n Roll“ erwartet hatte, sah sich enttäuscht.

Zweieinhalb Stunden „hand-made“ Rock wartete auf die Besucher. Junge Leute, Mitfünfziger und Senioren ließen zur Musik der zwölfköpfigen Show-Band die Hüften kreisen. Da wurde so manche Oma mit Gehwägelchen wieder jung. Die

„Presley-Family“, das sind zwei hübsche, stimmungswichtige Girls und zehn smarte Boys, die es sonnenbebrillt so richtig krachen ließen. Oldies wie „The Wanderer“, „Jailhouse Rock“ oder „You can leave your hat on“ sowie weitere Cover-Versionen amerikanischer All-time-Hits und Evergreens aus den glamourösen 60ern und 70ern gaben



Frontmann Chris Martin führte gut ge-laut durchs Programm.

sich die „Klinke in die Hand“. Dazu ließen die Akteure auf der Bühne ihre Hüften kreisen, steppten und hüpfen, dass es eine Freude war. Auch die „Bee Gees“ ließen grüßen und „Harry Belafonte“ sang im „Bananaboot“ der Mathilda und der Angelina ein Ständchen. Kraftvolles Arrangement, sowie die satten Blä-sersätze der fünf „Presley-Horns“ ließen dem Publikum keine Chance, ruhig sitzen zu bleiben. Zum Ende dann Elvis pur und der Song auf den alle gewartet hatten: „Always on my mind“. Das Konzert auf einen Nenner gebracht: Tolle Darsteller, schillernde Kostüme und mitreißende Tanz- und Gesangspassagen. Das Publikum war hin und weg und bedankte sich mit tosendem Applaus, „Laola-Wellen“ und „Standing Ovation“.

POP / Die „Presley Family“ im Wiley-Club

„Viva Las Vegas“ klingt anders

Er behauptet von sich, der Neffe des King of Rock zu sein: Chris Martin, der Frontmann der „Presley Family“. Wie auch immer. Mit mehr Schein als Sein versuchte das 15-köpfige Show-Ensemble im Neu-Ulmer Wiley-Club einen Hauch von Las Vegas zu verbreiten.

PIERRE LA QUA

Elvis Presley lebt! Zumindest glauben das die treuesten seiner Fans. Für die anderen lebt wenigstens die Erinnerung weiter. Und die wird von weltweit über den Erdball verstreuten Elvis-Epigonen gnadenlos ausgebeutet. Fette, verschwitzte Männer mit wild wuchernden Koteletten und überdimensionierter Schmalztolle, aufgemotzte Glitter-Freaks, deren Hüftschwung so erotisch wirkt wie das Männerballett des Schießsportvereins Hintertupfing. Und natürlich Leuten, die irgendwie, wenn auch nur um zwölf Ecken, mit dem King verwandt waren.

Chris Martin, ein entfernter Neffe von Elvis und Gründer der Presley Family, versucht gar nicht erst so auszusehen wie sein Onkel. Der dunkelblonde Kurzhaarschnitt und die verlebten Gesichtszüge legen eher die Vermutung nahe, dass zumindest in seiner eigenen Biografie aus Alkoholexzessen und 14 Jahren Fremdenlegion ein Körnchen



Der Neffe des King: Chris Martin.

FOTO: PIERRE LA QUA

Wahrheit steckt. Was den Rest der Geschichte um die Presley Family angeht, darf man aber doch starke Zweifel anmelden. „Schare eine Band um Dich, kauf Dir ein Hausboot und fahre um die Welt, um den Leuten Freude zu schenken“, soll ihm der King im Traum aufgetragen haben. Klingt eher nach Delirium tremens.

Aber auch sonst wird bei der Presley Family mit Übertreibungen zugunsten des Showeffekts nicht gespart. Sandy Stardust, mit Pomp und Trara angekündigter Stargast des Abends, soll jeweils zehn Jahre „Cats“ und „Porgy & Bess“ an den großen Bühnen gesungen haben.

Macht zusammen 20 ig Jahre. Dabei ist die gute Frau höchstens 30 Lenze alt, stimmlich nicht gerade berauschend und damit berechtigterweise als dritte Stimme im Background-Chor versteckt.

Was dem Publikum im Wiley-Club zum Weihnachtsessen geboten wurde, war nicht mehr und nicht weniger als eine passable Showband, die mit dem Namen „Presley“ ihr Unwesen treibt. Evergreens, Elvis-Songs und bekannte Funk- und Soul-Hits der 60er/70er Jahre in mittelpträglichen Interpretationen machen noch lange keine gute Show – „Viva Las Vegas“ klingt anders.